

Wie konnt' ich ahnen,
Daß seine Bahnen
Sich einen sollten — meinen Wegen.

Er ist gekommen
In Sturm und Regen,
Er hat genommen
Mein Herz verwegend,
Nahm er das Meine?
Nahm ich das Seine?

Die beiden kamen — sich entgegen.

Er ist gekommen
In Sturm und Regen,
Nun ist entglommen
Des Frühlings Segen!

Der Freund zieht weiter,
Ich schau' es heiter,
Denn er bleibt mein auf allen Wegen.

Einheimisches.

Stuttgart. (Ministerium des Inneren. — Verfügung, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie von Eßlingen bis Ludwigsburg.) Mit höchster Genehmigung ist der Bau der Eisenbahnlinie von Eßlingen bis Ludwigsburg in vier Bauaktionen abgetheilt worden, von welchen die erste Sektion Türkheim von Eßlingen bis Cannstatt einschließlich der beiden Bahnhöfe dem Bezirks-Ingenieur Möhrlein; die zweite Sektion Rosenfeld von der Neckarbrücke bei Cannstatt bis zu der Querstraße zwischen dem obern und untern Schloßgarten dem Bezirks-Ingenieur Kalbfell; die dritte Sektion Stuttgart bis an den Postsee, auf dem Nebenstein dem Bezirks-Ingenieur Beckh; die vierte Sektion Zuffenhausen von Anfang des Tunnels durch die Drag bis nach Ludwigsburg dem Bezirks-Ingenieur Glos übergeben wurde. Die Bezirks-Ingenieure haben ihren Amtssitz in Ober- oder Untertürkheim, in Cannstatt, in Stuttgart und in Zuffenhausen. Die bezeichneten Eisenbahnaktionen sind für die Dauer des Eisenbahnbaues gegründet, und es ist sich im amtlichen Verkehre dienlich zu richten. Den 10. April 1844. Schlayer.

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die Bewerber um die neu errichtete Schulmeistersstelle in Hohen, D. Weinsberg, womit neben freier Wohnung ein Gehalt von 200 fl. verbunden ist, haben sich binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 12. April 1844. K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchdruckers von J. B. Schönbald.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulmeistersstelle in Hochdorf, D. Kirchheim, mit welcher neben freier Wohnung ein auf 306 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 19. April 1844. K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Auflösung der Straße in Nr. 32: Erichstr.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 18. April 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Kernen	16	—	—	—	—	—
„ Roggen	40	40	36	9	4	—
„ Dinkel	7	—	6	30	6	18
„ Gersten	10	8	10	—	—	—
„ Haber	5	15	5	—	4	44
1 Eimer Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Einfen	1	44	—	—	—	—
„ Wicken	—	44	—	42	—	40
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	1	30	1	24	—	—
„ Ackerbohnen	1	10	1	8	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 28 kr.
Der Kreuzer = Weiz soll wiegen 6 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ Rindfleisch	—	—
„ Kalbfleisch	—	—
„ Schweinefleisch	—	—
„ Hammelfleisch	—	—

Sellbronn.

Frucht-Preise vom 17. April 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen	16	20	15	36	15	—
„ Dinkel	8	40	6	19	5	30
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	16	46	15	55	15	36
„ Roggen	40	36	10	19	9	50
„ Gersten	9	24	9	10	8	12
„ Haber	4	46	4	29	4	12

Sechsmal den Monat und für 12 a 9 Jaenen Bogen — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzeigen jeder Art werden zu 5 die Zeile berechnet.



Der Verleger dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Badnang, Weingarten u.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o 34. Freitag den 26. April 1844.

Im Jahr 1512 im Monat April hielt der Kaiser Maximilian sammt denen Reichsfürsten und Ständen und vielen ausländischen Gesandten wegen des venetianischen Kriegs, wegen Abweichung des Papsts vom Kaiser und um zerschiedener Rayaminum oder Beschwerden und Gotteslästerungen willen einen Reichstag zu Trier, dem auch Herzog Ulrich von Württemberg beigezogen, welcher aber, als er von dem Abt von Zwiefalten nicht erhalten, was er wollte, den Abt gefangen genommen und nach Rouffen geführt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Unter Beziehung auf den Cirkular-Erlaß vom 26. Jan. 1844 werden die Ortsvorsteher erinnert, den Bericht über den Gebrauch ungestempelter Spielkarten, inwiefern es noch nicht geschehen, binnen 6 Tagen unfehlbar einzusenden. Den 25. April 1844. Königl. Oberamt. Lang.

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.]

Am gestrigen Jahrmarkt in Murrhardt wurde von einem Stand hinweg ein Korb mit ledernen Tragbändern gestohlen, in welchem sich folgende Gegenstände befanden: Ungefähr 120 fl. baar Geld, worunter ein gestempeltes Paket mit 60 fl. unter der Adresse J. S. Goppelt in Heilbronn; einige Pakete mit Metallknöpfen; 6 Pakete mit gestreften Hornknöpfen; 20 Stücke baumwollene gepreßte Hosenträgergurten in verschiedenen Farben; 1 angeschnittenes Stück dergleichen Samt-gurten; 8 bis 10 Duzend gefärbte baumwollene Zipfclappen; 8 Stück gestricke rothe und grüne wollene Kind-hauben; 1 Duzend baumwollene und wollene Stümpfer; 3 Laden von Wappendeckel mit verschiedenen seidenen Bändern; 1 Lade mit verschieden und Spitzen-gurten; 1 Paket mit verschiedenen Sammtstoffen zu Hauben; 1 Stück weiß

und rother Flanel; 6 bis 8 Stück baumwollene Sommerzeuge; 2 Stücke schwarzgestreifter baumwollener Kleiderzeuge; 1 Stück rothes wollenes Futtertuch; einige Duzend halbsidene und baumwollene Franzentücher und ein neuer blautuchener Oberrock.

Dies wird zu dem bekannten Zweck mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Bestohlene auf Ausmittlung des Diebs eine Belohnung von 25 fl. ausgesetzt hat. Den 24. April 1844. Königl. Oberamtsgericht. G. Act. Speidel.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Gutmacher Reichert hat wegen dem Verkauf seines Hauses einen zweiten Aufruf verlangt; dieser findet

Samstag den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus Statt, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.
Den 23. April 1844.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Oberbrüden, Oberamtsgericht Badnang. [Hofguts-Verkauf.] Nach dem gemeinderathlichen Beschluß vom 1. April 1844 wird dem Johann Georg Daß, Bauer vom Traillhof, im Wege der Exekution sein Hofgut öffentlich verkauft, und ist hiezu Tagfahrt auf

Samstag den 11. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Oberbrüden bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Es kann mit dem obrigkeitlich bestellten Beirath des H. Daß, Gemeinderath Rieger in Mittelbrüden, auch vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden.

Das Hofgut enthält:

zwei Wohnhäuser mit Viehstallungen und zwei Keller, eine große Scheuer mit Viehstall, ein Wasch- und Bachhaus, eine neu erbaute Wagenhütte, circa 24 Morgen Acker, 18 Morgen Wiesen, 2 1/2 Morgen Gärten, 51 Morgen Wald, 5 Morgen Viehweide. Alles an- und beieinander, nebst 1/12 an einer Sägmühle und 1/24 an einem dazu gehörigen Wohnhaus auf Hirschhofer Markung.

Den 1. April 1844.

Gemeinderath.

Dauernberg. [Haus-Verkauf.] Nachdem die hiesige Gemeinde ein neues Schulhaus erbaut hat, so wird das bisherige Schullokal, bestehend in einem einstöckigen Wohnhause mit zwei Wohnstuben und Kammer nebst getretem Keller zum Verkauf ausgesetzt. Der Verkauf geschieht im Aufstreich und wird, mit sehr annehmbaren Bedingungen verbunden, am

Montag den 29. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Dauernberg in der Wohnung des Anwalt Schlupf vor sich gehen.

Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auch Gelegenheit besteht, um zu dem genannten Wohnhause noch einige Morgen Boden um sehr billigen Preis erkaufen zu können, wobei sich eine minder bemittelte Familie ein sicheres Unterkommen erwerben könnte.

Schultheißenamt Reichenberg.

M o n n.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Das Schlagerzeugniß des Staatswaldes

Reichenberg nächst der Landstraße beim Staigacker, Reichenberger Reviers, kommt unter den längst bekannten Bedingungen

am 29., 30. April und 2. und 3. Mai zum Verkaufe und besteht in

A. Stammholz:

2 Eichen, von 8 bis 14" mittl. Durchmesser,
1 Ahorn,
10 Arlsbeere.

B. Brennholz:

47 3/4 Klafter buchene Scheiter,
36 — — — — — Prügel,
1/4 — — — — — birken Scheiter,
1/4 — — — — — Prügel,
1/2 — — — — — aspene Scheiter,
5 1/2 — — — — — Prügel,
1 1/2 — — — — — Nadelholz-Scheiter,
1/2 — — — — — Prügel.

19075 Stück buchene
50 — — — — — birken
625 — — — — — aspene
125 — — — — — Nadelholz-Wellen.

Diese Verkäufe, welche mit dem Stammholz eröffnet werden, beginnen je früh 8 1/2 Uhr im Schlage selbst. Benachbarte Ortsvorstände wollen sofort vorstehende Ankündigung gehörig bekannt machen lassen.

Reichenberg, den 29. April 1844.

Königl. Forstamt.

v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Schöntler — ohnau Kirchberg und Zwingelhausen — Hochberger Reviers, kommt ein Theil des Schlagerzeugnisses am

Montag den 6. Mai d. J.

zum Verkaufe, und zwar

10 Klafter eichene Scheiter,
1 — — — — — Prügel,
10 1/2 — — — — — buchene Scheiter,
1 1/2 — — — — — Prügel,
2 — — — — — aspene Scheiter,
1/2 — — — — — Prügel,
1/2 — — — — — Abfallholz.

937 Stück buchene Wellen,
12 — — — — — Abfallwellen.

Die Verkaufsverhandlung beginnt Morgens halb 9 Uhr auf dem Holzschlage. Benachbarte Ortsvorstände werden ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 29. April 1844.

K. Forstamt.

Reichenberg, Oberamts Marbach. [Wiederverkauf der öffentlichen Guts-Vertheilung.] Da das Rittergut Lichtenberg, heute aus freier Hand veräußert worden ist, so findet die auf

den 7. Mai l. J. ausgesetzene Vertheilung an den Meistbietenden nicht Statt.

Weiter, den 23. April 1844.

Freiherrl. v. Weiler'sches Rentamt.

Erbe.

Doppeweller. [Früchten-Verkauf.] Vom hiesigen Kasten werden um den mittleren

Preisen nach Bedarf der Käufer abgegeben:

Dinkel 230 Scheffel
Koggen 72 —
Haber 150 —
Wicken 13 —
Wintergerste 21 —

Freiherrl. v. Sturm'sches Rentamt.

Rietenau. [Schafweide-Verleihung.] Der diesseitige Schafweidenpacht geht an Michaelis

d. J. zu Ende. Es wird deshalb die Weide auf weitere 3 Jahre von Michaelis 1844 bis dahin 1847 am

Donnerstag den 9. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verlihen werden.

Vorläufig wird bemerkt, daß der Beständer mit den sämtlichen Schafen am 4. April jeden Jahrs bis nach der Erndte abfahren muß, und bei der Verleihung sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen habe. Die weiteren Bedingungen werden bei der Verleihung bekannt gemacht.

Den 18. April 1844.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Bei Unterzeichnetem ist am 1. Mai Tanz-Musik anzutreffen, wozu höflich einladet Reichert zum Stern.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Gottlob Daumüller, Weber, ist gesonnen, seinen besitzenden Hausantheil in der Wassergasse zu verkaufen. Die Liebhaber können sich bei ihm selbst melden.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Unterzeichnete verkauft im Auftrag 1/2 Morgen Acker, mit Einkorn angeblümt, im Größener Weg, neben Jakob Dunz und Carl Breuninger, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. April 1844.

Gottlieb Breuninger, Stadtrath.

Badnang. [Lehrlings-Gesuch.] Unterzeichnete nimmt einen wohlgezogenen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

Den 23. April 1844.

C. A. Lübke, Sattlermeister.

Badnang. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Sattlerprofession zu erlernen wünscht, kann jeden Tag bei Unterzeichnetem in die Lehre eintreten.

Eduard Göb, Sattlermeister.

Badnang. [Lehrlings-Gesuch.] Unterzeichnete nimmt unter billigen Bedingungen einen jungen Menschen von guter Erziehung in die Lehre auf.

Gottfr. Föll, Drechslermeister.

Badnang. [Logis.] Unterzeichnete hat bis Jakobi eine freundliche Wohnung zu vermieten.

Gottfried David Winter.

Weigleshof. [Hofguts-Verkauf.] Ludwig Eckert beabsichtigt, sein besitzendes Hofgut aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Er ladet die Liebhaber ein, dasselbe im Augenschein zu nehmen und bei der im Gasthaus zur Rose in Badnang am

Mittwoch den 1. Mai 1844,

Mittags 2 Uhr,

stattfindenden Aufstreichsverhandlung sich einzufinden, wobei er bemerkt, daß Herr Stadtrath Kübler bereit seyn wird, über die sonstigen Bedingungen nähere Auskunft zu geben, sowie auch Offerte entgegen zu nehmen.

Den 26. April 1844.

Lautern. [Holz-Verkauf.] Am Mittwoch den 1. Mai, von früh 8 Uhr an, wird in einem Privatwald, im Lauterthal, zwischen Lautern und Siebersbach, nahe an der Straße, nach stehendes Holz auf Borgfrist im öffentlichen Aufstreich verkauft:

50 Klafter buchene Scheiter,
15 — — — — — birken —
10 — — — — — aspene —
4000 Stück Reiffstangen,
8000 — — — — — Wellen,
400 — — — — — Befenteiffachbüschel.

Badnang. [Gelb-Gesuch.] Auf ein Gebäude, das um 350 fl. in der Brandversicherung steht, werden 100 fl. aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Auf das Jahr 1843 — 21.

Ach, die Zeiten sind so schwer!
Ednt's von allen Orten her;
Überall nur Klagen!
Mancher findet keinen Rath,
Sorgt und krämt sich früh und spat,
Und will fast verzagen.
Fasse Muth! — Bedenke doch,
Freund! der alte Gott lebt noch!

Sener hat des Geldes viel,
Doch verfehlt er auch das Ziel,
Gut es zu verwenden.
Blick' ihn ja nicht neidisch an,
Pracht und Rang und Reichthum kann
Einst mit Armuth enden.
Auch das Wenige reicht doch,
Denn der alte Gott lebt noch!

Sieh' die reichen Erndten an:
Viel hat Gott, der Herr, gethan!
Wer will da noch zagen?
Sorge gab's bei besser Zeit;
Auch mit Sorgen kömmt man weit,
Aber nicht mit Klagen.
Selbst im Schweiß gelingt es doch,
Denn der alte Gott lebt noch!

Deine Kinder um den Tisch
Bleiben dir gesund und frisch
Ohne Leckerbissen.
Sprich, was nützt der Ueberfluß?
Krankheit bringt er und Verdruß,
Stört oft das Gewissen.
Und dem Vermern glückt es doch,
Denn der alte Gott lebt noch!

Ber' und arbeit' achte nicht,
Was der Thor und Heuchler spricht;
Anmuth wird sie strafen.
Gib den Armen, was es trägt,
Dann, wenn einst dein Stündchen schlägt,
Wirst du ruhig schlafen.
Bis dahin gelingt dir's doch,
Freund! der alte Gott lebt noch!

Ab Abschaffung der Tortur in Oesterreich.

Unter diesem Titel enthält die „Wiener Theaterzeitung“ einen interessanten Aufsatz, der die Humanität der Kaiserin Maria Theresia im schönsten Lichte zeigt und den wir unsern Lesern hier mittheilen wollen:

Sonnenfels war als Hofrath der Kaiserin zugetheilt, und hatte jahrelang in seinen Dienstakten, schmerzliche, die Justiz

beide Materialien gesammelt, um die große Regentin zur Abschaffung der Tortur zu vermögen. Mehrmal sagte ihm dieselbe im gütigsten Tone: „Mein lieber Sonnenfels, er ist ein junger Mann und meine Hofräthe werden diese Sache wohl besser verstehen: glaube er deshalb so nicht, daß ich seinen Eifer nicht erkenne und von den mitgetheilten Details der leidenden Unschuld nicht gerührt bin.“ So wartete Sonnenfels immer günstigere Zeiten ab, bis sich endlich ein so schreiendes Beispiel des Mißbrauchs der Tortur in der Hauptstadt selbst ereignete, daß die Monarchin zu einer Untersuchung veranlaßt wurde. Diesen Zeitpunkt benützte Sonnenfels, und als er sich in Dienstgeschäften zu S. M. begeben mußte, nahm er seine oben erwähnten gesammelten Materialien mit, und wagte es, S. M. zu bitten, ihm nur eine Viertelstunde zu gönnen, um im Namen der Menschheit das Wort zu führen. Die Kaiserin, wohl gelaut, rückte ihm ihren Fußschimmel entgegen. (Es war damals Niemand gestattet, in Gegenwart der Kaiserin zu sitzen, und dieses Zeichen bedeutet dem Vortragenden, sich derselben zu bedienen, um halb knieend, halb sitzend vorzutreten). Sonnenfels naht sich, und jetzt entwickelte sich eine Scene, welche derselbe zu den glücklichsten Momenten seines Lebens rechnete. Er hatte einen, für die damaligen Zeiten glänzenden Vortrag, und als er nun bei Vorlesung seiner Justizfälle in den Provinzen, deren Richtigkeit selbst von den ersten Justizmännern der Hauptstadt anerkannt waren, immer lebhafter wurde, da sah er, wie die edle Monarchin in Thränen zerfloß und ihn nur einige Pausen inne zu halten buchstäblich bat. Sonnenfels benützte diesen Augenblick und erlaubte sich, die einzige Schwäche der Majestät in Bezug auf ihren Todfeind, den König von Preußen; wohl kennend, die Bemerkung: „Eure Majestät können unserem gemeinschaftlichen Nebenbuhler in Deutschland keinen unangenehmeren Dienst erweisen, als wenn Sie als Engel der Milde die Abschaffung der Tortur verfügen.“ Die Kaiserin, überwältigt in ihren Gefühlen, schwang sich nach einem kleinen Nachsinnen plötzlich von ihrem Fauteuil auf und sagte schluchzend: „Gehe er mit Gott, die Folter ist abgeschafft.“ — Sonnenfels, fürchtend, daß seine Gegner ihm dennoch diesen Triumph der Seelengröße und Menschlichkeit seiner Monarchin verzögern oder gar vereiteln möchten, bat die Monarchin nochmals, ob er diesen großen Entschluß der edlen Fürstin jetzt veröffentlichen dürfe. Er hoffte dadurch allen Intriguen mit einem Schlag zu begegnen, indem er wußte, daß das laut verkündete Wort der Fürstin unwiderruflich war. Die Kaiserin war indessen ruhiger geworden und sagte mit unendlicher Seelengüte, die eine Gleichmuth ihres gepreßten Herzens verkündete: „Sage er es der

ganzen Welt, mein Entschluß ist unwiderruflich gefaßt.“

Sonnenfels stürzte, von Freuden überwältigt, zuerst in sein Bureau, und ließ dann in der ganzen Stadt verkünden, daß die Folter abgeschafft sey. Ganz Wien war im Jubel, und als die Kaiserin Abends im Burgtheater erschien, war ihr ein Triumph bereitet, der sich nicht beschreiben läßt. Das Publikum blieb eine Stunde, die Kaiserin mit Jubelgeschrei begrüßend, stehen, bis die Kaiserin endlich, von der Loge mit ihrem Fächer winkend, die Worte herab rief: „Ich danke Euch, meine Kinder.“ Sonnenfels, der sich in der kleinen Parterre-Theater-Loge befand, wurde von Ihrer Majestät mit Zeichen des Wohlwollens beehrt, und den andern Tag ließ ihn die Kaiserin holen und sagte, dieser Tag wäre der freudigste ihres Lebens gewesen. Diese Details sind aus dem Munde des um sein Vaterland hoch verdienten Sonnenfels.

Ein schöner Zug vom alten Blücher

wird im „Komet“ erzählt. Der greise Fürst von Wahlstatt war bekanntlich ein eifriger Hazardspieler. Zu seinen vertrauten Bekannten gehörte ein verabschiedeter Rittmeister, jünger als er, doch schon ein alter Knabe, der leidenschaftlich spielte. Eines Abends verlor Blücher an ihn 27,000 Thlr. Es war an einem öffentlichen Ort in einem schlesischen Städtchen. Die Karten wurden bei Seite geworfen, die übrige Gesellschaft rückte zusammen und die Champagnerpfropfen feierten knallend den Sieg des Rittmeisters, die Niederlage Blüchers. Dieser blätterte beim Trinken in den Zeitungen und las in einer Anzeige, daß ein nahegelegenes hübsches Gut für etwa 30,000 Thlr. zu verkaufen sey. Er ließ den mit dem Verkauf beauftragten Notar in aller Stille zu sich in ein Nebenzimmer rufen, wurde mit ihm handelsmäßig und befaß ihm, so gleich den Contract aufzusetzen. Dann kehrte er zur Gesellschaft zurück und sagte zum Rittmeister: „Hör' ein Mal, alter Junge, ich hab' ne Bitte. Willst Du sie erfüllen?“ — Natürlich betheuerte der Rittmeister, der Wunsch des Fürsten sey ihm Befehl. Blücher aber sagte, er solle im Voraus das Ehrenwort geben, daß er sie erfüllen werde. Auch dieß that der Rittmeister. Nun rückte Blücher mit seiner Bitte hervor und nahm ihm das Wort ab — nie mehr zu spielen. Der arme Rittmeister war ganz unglücklich und meinte, nun sey ja das ganze Amusement beim Teufel, daß sie mit einander gehabt hätten. Blücher ließ sich aber nicht erweichen und bot ihm als Bezahlung seiner Spielschuld einen gestempelten Bogen zum Unterzeichnen. Es war der Contract über den Ankauf des Gutes. Der verabschiedete Rittmeister, der

nun ein solider, wohlhabender Mann geworden, hielt sein Wort und spielte weder mit Blücher, noch mit Andern mehr. Jenen Abend aber blieb die Gesellschaft bis zum frühen Morgen beisammen und fuhr dann auf's Land, um das Gut zu sehen, welches Blücher seinem Spieltumpan gekauft hatte. — Ein Sohn des Rittmeisters ist jetzt noch Besitzer des Guts.

Trauriges Loos der Kinder armer Eltern in China.

Aus Paris wird geschrieben, daß durch Dampfboot Archimedes eine Summe von 25,000 Franken den französischen Missionarien in China übermacht worden sind, um damit verlassene Kinder armer Chinesen zu erkaufen und zu erziehen. Die Anzahl dieser unglücklichen Geschöpfe, welche meistens von den Schweinen gefressen werden, beträgt jährlich ungefähr 200,000. Von solchen Kindern sind schon mehr als 2000 durch die von dem Bischof von Nancy gestiftete Gesellschaft gekauft worden, und hoffen die Missionarien solche späterhin zur Ausbreitung des Evangeliums bei ihren Mitbürgern verwenden zu können. Man erhält diese Kinder meistens umsonst, oder man bezahlt den Eltern 50 bis 60 Centimes, höchstens ein Paar Franken dafür. Unser Gouvernement, welches die politische Wichtigkeit dieser frommen Stiftung sehr wohl begreift, bewilligt den Missionarien alle mögliche Unterstützung.

Saures und Süßes.

Johann Jakob Häuberle, Schulmeister einer kleinen schwäbischen Stadt, hat während der 51 Jahre 7 Monaten seiner treuen Amtsführung, nach seiner eigenen Berechnung, ausgeheilt: 911,547 Stockschläge, 124,010 Ruthenhiebe, 20,989 Pföden und Klappsen mit dem Lineal, 136,715 Handschläge, 10,235 Maulschellen, 7908 Ohrfeigen, 1,115,800 Kopfnüsse und 12,763 Notabene mit Bibel, Katechismus, Gesangbuch und Grammatik, 777 Mal hat er Knaben auf Erbsen knien lassen, 613 Mal auf ein dreieckiges Stück Holz, 5001 mußten den Efel tragen und 1707 die Ruthe hoch halten, vieler ungewöhnlicher Strafen zu geschweigen. Im Ganzen also bloß 2,348,065 Strafen.

Nehmen wir nun an, daß jährlich nach der jetzigen Schultabelle nur 40 Mal gesetzliche Baskantage gegeben wurden, wiewohl zu der Zeit des schwäbischen Schulnarrs fast die ganze Sommerzeit hindurch die Schule leer war, so hätten die Schüler täglich von dem treuen Pädagogen 140 Stück verschiedene Arten von Strafen zu verkosten gehabt, was für manchen Knaben eine saure Speise war. Mit welchem freudigem Herzen und fröhlichem

Gesicht mochten die Kinder das Schullied: „Freuet euch der Schule“ gesungen haben.

Wie ganz anders ist es jetzt, da in mancher Schule oft wochenlang keine Rutz gesehen wird, oft mancher Tag ohne die geringste Strafe vorübergeht! mit welcher Beruhigung können heut zu Tag die Eltern ihre Kleinen ohne Furcht und Schrecken dem Schulmeister überlassen! Wie sehr haben aber auch beide Theile, Eltern und Kinder, den Lehrer zu ehren und zu lieben!

Räthselfragen.

Welcher Stand rentirt sich am besten? — Der Wohlstand. — Welches Wasser fließt nicht in's Meer? — Das kölnische Wasser. — Welcher Vater hat häufig keine Kinder? — Der Herbergvater. — Welche Noten kommen den Musikern am seltensten vor? — Die Banknoten. — Welcher Sinn thut den Menschen am meisten Schaden? — Der Uffinn. — Mit welcher Münz kann man keinen Wirth bezahlen? — Mit Pfeffermünz. — Welcher Peter steht nicht im Kalender? — Der Trompeter. — Was thut der Hahn, wenn er auf einem Fuß steht? — Den andern aufheben. — Welche Teufel haben Hoffnung, in den Himmel zu kommen? — Die armen Teufel. — Was ist das, wenn sich ein Paar Liebende im Arme haben? — Eine Armeseligkeit. — Welche Leiber werden am jüngsten Tage nicht auferstehen? — Die Schnürleiber. — Zu welcher Zeit sind die Mädchen am einnehmendsten? — Zur Mahlzeit. — Welche Motive wirken am kräftigsten? — Locomotive. — Welche Namen sind die besten? — Die Einnahmen. — Welches sind die wohlfeilsten Verwandten? — Die Niesen (nie essen). — Warum kann das Pferd kein Schneider werden? — Weil es das Futter frisst. — Welcher Unterschied ist zwischen einem Postillon und einem Stubenmädchen? — Der Postillon lehrt ein, das Stubenmädchen lehrt aus. — Welche Ringe sind nicht rund? — Die Häringe. — Mit welchen Pinseln können die Maler nicht malen? — Mit den Einfaltspinseln. — Welcher Stern ist der Erde am nächsten? — Der Unstern. — Welche Prozesse werden ohne Advokaten beendet? — Die chemischen Prozesse. — Welche Schuld ist himmlisch? — Die Unschuld. — An welchem Fuß wachsen keine Nägel? — Am 24. Fuß. — Welcher Arrest kommt bei uns am seltensten vor? — Bucharrest. — Welchen Haber frisst kein Vieh? — Den Liebhaber. — Welches Spiel ist haarig? — Das Windspiel (Hund). — Was wird in der Schriftsprache nicht angewendet? — Der Gefrierpunkt. — Welcher Schoos hat den weitesten Umfang? — Abraham's Schoos. — Welche Geschichte kann man nicht bis zum Ende erzählen? — Die Naturgeschichte. — Was hassen Liebende und Be-

amte gleich sehr? — Den Abschied. — Welche Seligkeit verläßt Niemand? — Die Armeseligkeit. — Welches sind die längsten Betten? — Die Flußbetten. — Welche Biere machen den meisten Schaum? — Die Barbier. — Mit welchem Bogen wird nie geschossen, obchon er immer beschnt ist? — Mit dem Eubogen. — Welcher Damm wird nicht an's Wasser gebaut? — Der Eiwam. — Was kann ein Mensch wiederzählen? — Daß er gestorben ist. — Welcher Fall ist blind? — Der Zufall. — Welcher Fall hat etwas Erhebendes? — Der Beifall. — Welches sind die schlechtesten Festungen? — Die Weiberherzen, man kann sie leicht einnehmen, aber nicht lange sich drin halten.

Mannichfaltigkeiten.

(St. Petersburg, 2. April.) Unter den neuesten Erscheinungen der russischen Literatur ziehen in diesem Augenblick die Skizzen aus dem Leben des Majors Tscheglowsty das lebhafteste Interesse des Publikums auf sich. Dieser greise Krieger, gegenwärtig 107 Jahre alt, war 52 Jahre in Verbannung in Sibirien, wohin er, ohne ihm bewußtes Verbrechen begangen zu haben, ohne Untersuchung und Urtheil gesandt worden; endlich erhielt er durch Kaiser Nikolaus Begnadigung und zugleich eine Belohnung für seine unverdienten Leiden. Seine merkwürdige Geschichte ist in wenigen Worten diese: Herr v. Tscheglowsty, aus einem adeligen Geschlechte stammend, nahm im noch jugendlichen Alter als Gemeiner Kriegsdienst in der Armee im Jahre 1762. Damals begannen die russischen Edelkute ihren Kriegsdienst in der Regel von der Pike auf. Den 7jährigen Krieg mitmachend, ward er bei der Einnahme von Kolberg verwundet und gefangen. Im krim'schen Feldzug unter dem Oberbefehl des Fürsten Dolgorucky-Krimsky auf's Neue verwundet und in die Hände der Türken gerathend, ward er kriegsgefangen nach dem griechischen Archipel geschickt. Nach 4 Jahren erst erfolgte seine Auslösung und Rückkehr nach Rußland; da ward er zum Major befördert. Bei der bekannten Reise Catharins II. in die Krim befand sich Herr v. Tscheglowsty als Lieutenant im Gefolge der Kaiserin. Ein stattlicher junger Mann von einnehmender Gesichtsbildung und als vorzüglich guter Tänzer zog er hier auf einem Balle während einer Masurka die Aufmerksamkeit der Monarchin auf sich, und erhielt zum Zeichen ihres Wohlwollens eine goldene Dose. In einem spätern Türkenkriege ward ihm für ausgezeichnete Tapferkeit ein edler Säbel, bei der Einnahme der damals so wichtigen Festung Isakow das Dschatai-Kreuz verliehen. Wie er nun selbst weiter in seiner Er-

bensstizze angibt, zog er sich das Mißfallen des damals in Rußland allmächtigen Fürsten Potemkin dadurch zu, daß er große Gunst in der Damenwelt genoss, vorzüglich aber einer jungen polnischen Fürstin gefiel, welcher der Fürst baldigst unter dem Vorwande einer Dienstanlässigkeit während eines Tags auf Befehl des Mächtigen ergriffen gefesselt, seines Capitänsranges entsetzt, ohne Untersuchung und Gericht sofort in Sibirien transportirt. In seiner Heimath gleichsam verschollen, brachte er 52 Jahre in sibirischer Verbannung zu! Da endlich, nach einem halben Jahrhundert, drangen seine Bitten um Gerechtigkeit durch. Die Huld des Kaisers entzog ihn der Verbannung durch einen im Mai 1842 erlassenen Befehl, wodurch der Unglückliche zugleich seinen Capitänsrang wieder erhielt. Tscheglowsty wünschte nach Petersburg zu kommen, um hier seinen Dank persönlich zu bezeugen. Bei seiner großen Armuth würden ihm durch die örtlichen Behörden und die Bewohner die nöthigen Mittel dazu gewährt. Am 12. Februar 1843 traf er so, begleitet von einem seiner Söhne, hier in Petersburg ein. Er erfreute sich mehrerer Audienzen bei beiden kaiserlichen Majestäten und dem Großfürsten Thronfolger, die ihn mit Beweisen ihrer Huld überschütteten. Nächstem beförderte ihn der Kaiser zum Majorrang nach dem Dienstformular seiner verewigten Großmutter, der Kaiserin Catharina II., verlieh ihm dabei die volle Stabsoffiziers-Equipirung jener Zeit und eine lebenslängliche Jahrespension. Von noch mehreren Personen mit Geldsummen beschenkt, ist nun Herr v. Tscheglowsty vor Kurzem nach Stukol zurückgekehrt, dem Orte, der ihm so lange zur Verbannung gedient, und den er jetzt für die kurze Zeit, die ihm im Leben noch beschieden seyn mag, nicht verlassen will. (Allg. Z.)

In München schwelgen die Leute in Seligkeit, nicht, weil der Frühling gekommen, der Himmel blau und die Wiesen grün sind, sondern weil Zachar sein Salvatorbier aufgethan hat, so daß jetzt unter Jung und Alt lauter Lust und Leben herrscht.

Auf der Frankfurter Ostermesse sind die Preise um 25 Procent in die Höhe gegangen. Jeder ging zu guten Preisen ab, und im Weinhandel zeigte sich ein so lebhafter Verkehr, wie man sich seit Jahren nicht erinnert.

Bei der hohen Bundesversammlung in Frankfurt am Main soll das bayerische Verbot der Gustav-Adolph-Stiftung einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht haben. Man sagt, mehrere deutsche protestantische Fürsten hätten sich an den König von Bayern um Rücknahme des Verbots gewendet. Dem König von Preußen soll eine besondere Note in dieser Angelegenheit an den Hof zu München ergangen seyn.

Der P a p s t hat um die Hülfe des Kaisers von Oesterreich nachgesucht, da er sich nicht mehr selbst getraut, die Ruhe und Sicherheit in seinem Lande herzustellen. Es sind bereits einige Regimenter Grenadiere und Dragoner abmarschirt, um sich in Bologna und anderen Städten des Kirchenstaats einzuquartieren.

Die Albanesen fahren in ihren Gräueltaten ungestraft fort, und setzen, wo sie sich blicken lassen, die in der Türkei zerstreut lebenden Christen in Angst und Schrecken. In der Provinz Serbien brennen und fengen sie in Städten und Dörfern schänden die Frauen und Mädchen, und schneiden ihnen die Brüste ab. In dem Dorfe Nadscham spießten sie eine Familie und brieten sie langsam am Feuer.

In Mainz kostete am 19. April das Malter Weizen 9 fl. 3 kr., Korn 7 fl., Gerste 5 fl. 31 kr., Haber 3 fl. 30 kr.

Der Gesamtschaden des Hamburger Brandes stellt sich, nach der jetzt erst möglich gewordenen genauen Berechnung, auf 38 Mill. 442,000 Mark Cour. heraus.

(Maestrict, 12. April.) Ein Geometer zu Heerlen wurde, weil er im vorigen Monat in einem Wirthshause das Räthsel in Beziehung auf die außerordentliche Belastung gestellt: „Welcher Unterschied ist zwischen der Regierung und einem Kleidermacher?“ und darauf die Auflösung mitgetheilt: „Ein Schneider kleidet die Menschen an, und die Regierung zieht sie aus.“ zu Gefängnißstrafe von fünf Jahren und den Kosten in Folge des Gesetzes vom 1. Jan. 1830 verurtheilt.

Am h. Ostersfeste ward in Oberlahnstein, im Herzogthum Nassau, ein 98jähriger Rathsherr beerdigt, der, nach seiner bestimmten Versicherung, in seinem Leben nie Wasser getrunken hatte. Der Herzog von Nassau hatte ihm kurz vor seinem Tode für seine 50jährige treue Amtsthätigkeit die goldene Verdienstmedaille verliehen.

Wenn jetzt alle Krieger, die seit dem ersten Kriege auf dem Schlachtfelde geblieben sind, aufstünden, würden ihrer so viele seyn, daß sie, neben einander gestellt, eine Kette bilden könnten, die 608 Mal rund um die Erde reichen würde.

In Usting (Rußland) war verfloßenen Winter eine Zeit lang eine Kälte von 40°. Das Quecksilber gefror in den Thermometern. Die Kälte war so streng, daß sie den Athem verstopfte; die Sonne hatte keine Strahlen, und war von eben so weißlicher Farbe, wie der Mond.

Reinigung aller Sachen. Man nehme etwas Mehl und Baumöl und reibe damit die kisternen Gefäße u. dgl. ab. Dadurch wird Staub und Flecken entfernt, und die Gegenstände werden sehr glänzend, ohne daß weder der Lack noch die Farben beschädigt werden.

E i n h e i m i s c h e s.

(Stuttgart, den 22. April.) Der hiesige Pferdemarkt versprach schon am vergangenen Samstag lebhaft zu werden. Allenfalls wurden Pferde probirt; Pferdehändler und Bauern zogen in die Stadt; auch die unentbehrlichen Schwärzjuden fanden sich ein. Heute fand nun der Umzug Statt, unter dem Vorritt einer Abtheilung der hiesigen Bürgergarde zu Pferd. Obwohl derselbe auf neun Uhr angekündigt war, begann er doch erst gegen Sebn. Die schöne Frühlingssonne begünstigte den Akt, und das Wetter schien freundlich bleiben zu wollen. Ueber die Anzahl der Pferde und den Gang des Marktes schon jetzt etwas Bestimmtes zu sagen, ist nicht wohl möglich. Doch vorläufig so viel. Bei dem Umritt waren 805 Pferde anwesend, und außerdem kann man annehmen, daß in den verschiedenen Ställen und auf dem Marke noch gegen 450 dem Verkauf ausgelegt sind. — im Ganzen mag sich daher die Zahl der bis jetzt zu Markte gebrachten Pferde auf 1250 belaufen. Der besseren Pferde sind auf diesem Marke bei weitem mehr, als auf manchem vorangegangenen. Ross Händler sowohl, als Pferdezüchter und Privaten, führten herrliche Thiere im Zuge; jedoch auch an geringeren Pferden war hinlänglicher Vorrath. Allen Ausblicken nach, scheint auf dem diesjährigen Marke ein namhafter Umsatz stattzufinden.

Officielle Nachrichten.

— Unter dem 9. April ist der patron. Nomination des Schul-A. B. Unger auf die ev. Schulle in Oberroth die Bestätigung ertheilt worden.

B a c n a n g.

Böhmisches Beutel-Luch

ist in allen Nummern billigt bei mir zu haben, was ich den Herren Müllermeistern hiemit ergebenst anzeige.

G. Schäfer.

Murrhardt. [Bermister Hund.] Letzten Sonntag, den 21. dieses hat sich von Unterweissach bis Murrhardt ein weiß- und schwarzgelecktes Spitzhündchen (Küde) verlaufen. Da dem Eigentümer sehr viel an diesem Hunde gelegen ist, so wird der gegenwärtige Besitzer desselben gegen eine ordentliche Belohnung und gegen Bezahlung der seither aufgelaufenen Fütterungskosten um Zurückstellung dieses Hundes höflich gebeten. Auch genügt es an einer Anzeige, welche an den Unterzeichneten zu machen wäre.

Den 25. April 1844.

Scribent Braun.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 24. April 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederte.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	17	4	—	—	—	—
gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
Dinkel neuer	6	42	31	—	6	18
„ Roggen	10	50	—	—	—	—
„ Weizen	13	36	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	10	24	—	—	—	—
„ Haber	4	50	4	38	4	30
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	8	—	—	—	—
„ Bohnen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	1	6	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen	—	30	—	—	—	24

B r o d - T a r e.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 26 fr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 6 Loth 3. Quint.

F l e i s c h - T a r e.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9	fr.
„ Rindfleisch gemästetes	8	—
„ Rindfleisch ungemästetes	8	—
„ Kuhfleisch gemästetes	7	—
„ Kalbfleisch	8	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10	—
„ Schweinefleisch abgezogenes	9	—
„ Hammelfleisch gemästetes	—	—
„ Hammelfleisch geringeres	—	—

S a l l.

Naturalien-Preise vom 20. April 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederte.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	9	1	57	1	50
„ Gemischt	1	35	1	33	1	30
„ Korn	—	34	1	29	1	24
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	30	—	—	1	15
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

B r o d - T a r e.

Ein gemischter Laib Brod von 1 Pfund
Ein Kreuzer-Brod 5 Loth 2. Quint.



Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 48 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Balingen, Weinsberg etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 35.

Dienstag den 30. April.

1844.

Im Jahr 1448 zu Ende des Aprils fiel ein großer Schnee, ungefähr zwei Spannen hoch; doch ist nachgehends der Wein sehr wohlfeil worden, also, daß man eine Maß Retswein um 2 und eine Maß Elsäßer um 4 Pfennig haben konnte. Ein Scheffel Weizen wurde damals um 20 und ein Scheffel Haber um 9 Groschen verkauft.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Der Preis von 8 Pfund gutem Kernenbrod ist auf 25 kr. und das Gewicht eines Kernenbrodens auf 7 Loth stadträthlich festgesetzt worden.

Den 29. April 1844.

K. Oberamt.
Lang.

Backnang. [Schäferei-Verleihung.] Nachdem nun der Schäfertrieb von Ungeheuerhof auf hiesiger Markung abgelöst worden ist, hat der Stadtrath beschlossen, die obere Schäferei, auf welcher jetzt, statt bisheriger 400 Stück Schafe, 600 Stück eingeschlagen werden können, auf's Neue zu verlehnen. Zu dem Pacht gehört ferner eine geräumige Wohnung sammt Stallung und 1/2 Brl. Garten dabei. Die Verleihung wird

Freitag den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu die Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Stadtrath.
H. nom.
Der Vorstand:
Mönn.

Backnang. [Wegenkäuflich-Verkauf.] Die in die hiesige Markung gehörigen, hiesigen Ludwig ... gehörigen ...

- 1) 3/4 an einem Wohnhaus in der Asbacher Vorstadt;
 - 2) 1/3 an 1 Brl. 5 1/2 Rthn. Krautland in der untern Aue;
 - 3) die Hälfte an 1/2 Brl. 9 Rthn. allda;
- kommen am 24. Mai zum zweiten Aufstreich, wozu die Liebhaber, Nachmittags 4 Uhr, auf das Rathhaus eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.
Mönn.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Schönler — ohnweit Kirchberg und Zwingelhausen — Hochberger Reviers, kommt ein Theil des Schlagerzeugnisses am Montag den 6. Mai d. J.

zum Verlaufe, und zwar

10	Klafter	eigene	Scheiter,
1	—	—	Prügel,
10 1/2	—	buchene	Scheiter,
1 1/2	—	—	Prügel,
2	—	aspene	Scheiter,
1/2	—	—	Prügel,
1/2	—	—	Abfallholz,
937	Stück	buchene	Bellen,
12	—	—	Abfallwellen.

Die Verkaufsverhandlung beginnt Morgens halb 9 Uhr auf dem Holzschlage. Benachbarte Ortsvorstände werden ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 22. April 1844.

K. Forstamt.